

Gertrud Kohli

2018

Come to Light

Ausstellung Installation 2018
Kulturhaus Rössle Mauren FL



Vor tausenden Jahren umkreisten Menschen tanzend das Feuer, die Wärme, das Licht. Suchten Schutz in Höhlen, lagerten dort ihre lebenswichtigen Habseligkeiten und hinterließen Zeichen und Malereien, in Erd-, Mineralfarben und Kohle, Wasser und Kalk als Bindemittel. Was hat sich geändert? Die Abhängigkeit von Erde, Feuer, Luft, Wasser, Kohle, Gas, Öl ist uns geblieben. Sie durchdringen heute noch alle unsere Lebensbereiche. Durch die Industrialisierung und Zentralisierung der Brennstoffe, erfuhr das Leben und die Landschaft eine radikale Veränderung. Die Erde ist die Konstante, wir die Ephemere. Hell – Dunkel, Licht – Schatten, Schwarz – Weiss leitet führt durch die Ausstellung, ist real direkt anschaulich in Objekten, Bildern und Installationen: Bildobjekte, die um die Stoffe Erde, Holz, Kohle, Asche, Russ, Tusche, Kalk, Bitumen, Sand und Naturfarbpigmente herum geschaffen sind. Eine bewusst schlichte helle Ausstellung, in das düstere geschichts-trächtige Kellergewölbe.

Eingang

12 Tafelbilder

2017–2018

Rohstoffe und Naturfarbpigmente

MDF Platten / 48 x 48 cm



Gewölbekeller 1

Feuerbrand

2015

Stückwerk vom Mostbirnbaum

Gewölbekeller 2

Ma(h)lzeiten

2018

Tuschemalerei auf Japanpapier

3 x 52 x 52 cm / 12 x 25 x 25 cm



Früher waren es «Kappeli – Bildstöckli» am Weg, die uns anhielten, um sich zu erinnern und um zu danken, für alles, was uns das Leben, die Erde gibt. Unsere Vorfahren wussten – ohne die Erde kein Leben.

«Baldachin» – ein lichter Ort zum Innehalten – der einlädt, zum Hineingehen – um zu Sein. Ohne Alltagsstress Verbindung schaffen – zu dem, was da ist. Wir leben mit und aus der Natur und sind von ihr abhängig. Sind wir nicht alle in der Verantwortung für unsere Entscheidungen und Handlungen auf dieser Erde, sozial wie ökologisch? Wir kommen nackt und gehen nackt. Baldachin – ein irdischer Himmel, für das Ineinander von Werden und Vergehen.

«Ein kleines Stück Unsterblichkeit ist in der Entstehung des Lebens und in der Geburt des Todes» (Zitat Sonntag 2018)

Gewölbekeller 3

That's it

Geschreddertes Wort in Acrylglas

2018

Vitrine und Holzstele

35 x 35 x 155 cm

Gewölbekeller 3

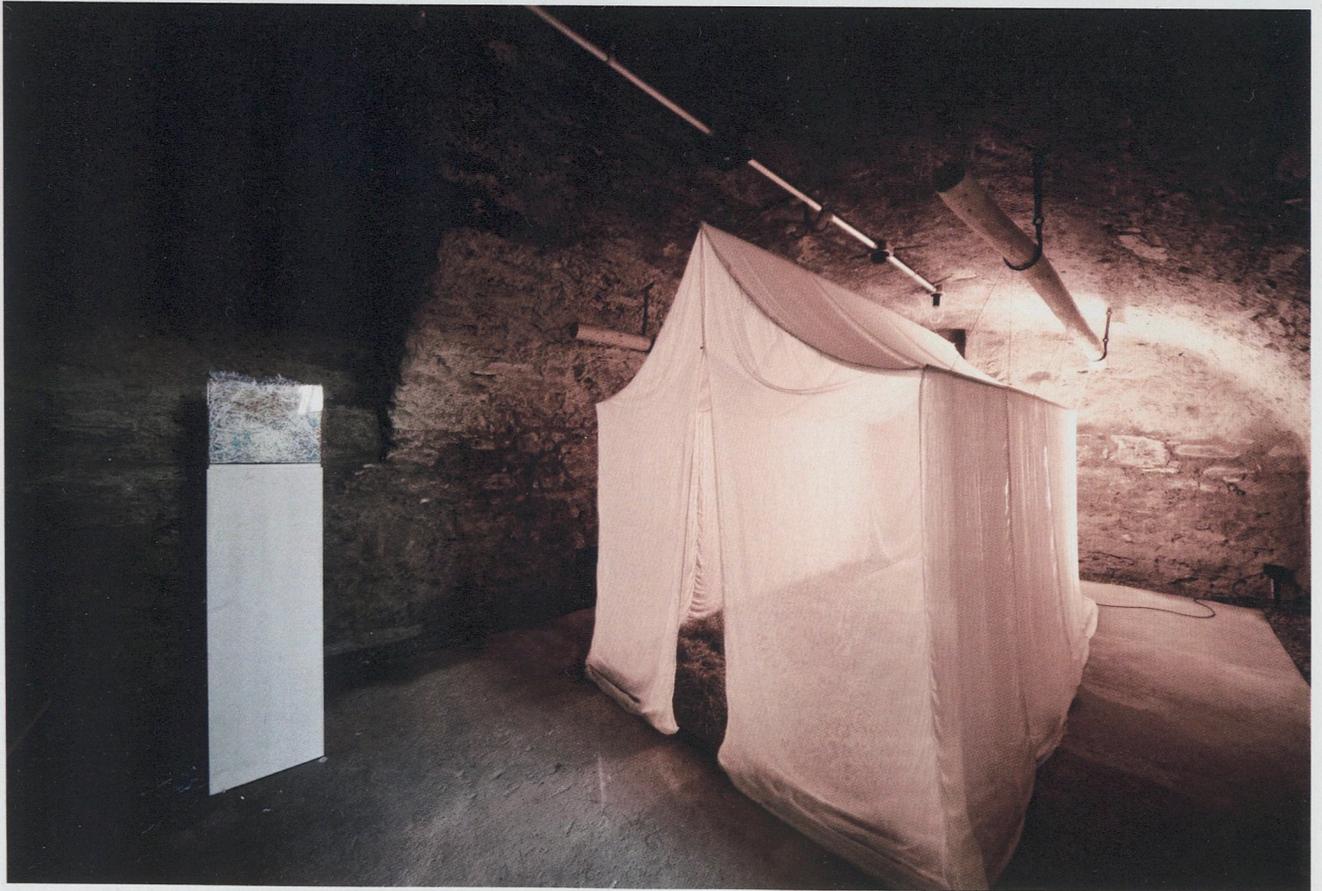
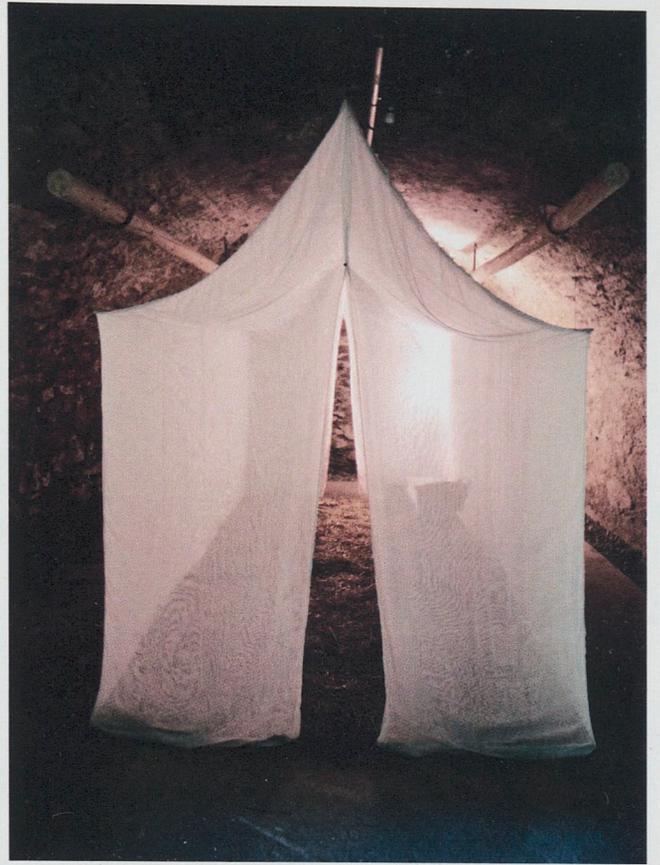
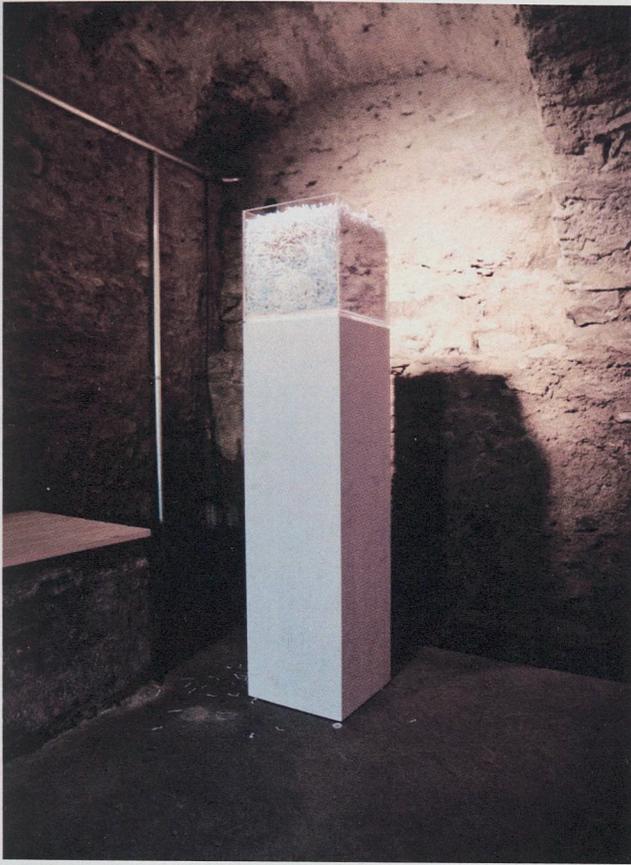
Inne Halten

Baldachin – Himmel

2018

Gazestoff, weiss

365 x 180 cm; Höhe First 235 cm



Kellerraum 1

Sonne – Energie

2018

Maiskörner (Tüarggakörner)

Ribel: Früher Arme Leute Nahrung

Kellerraum 1

Kalk – Weiss

2018

Tafelbild

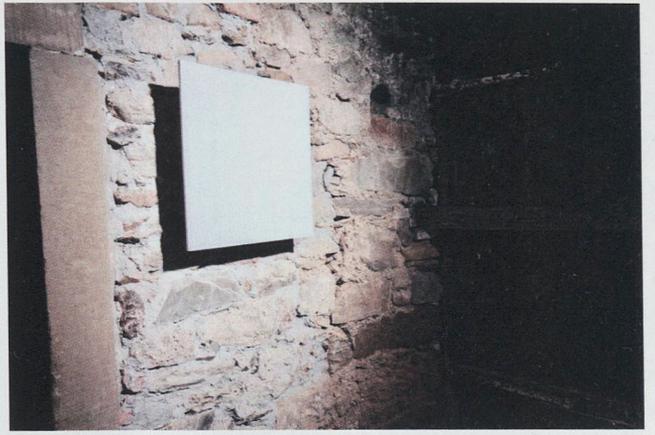
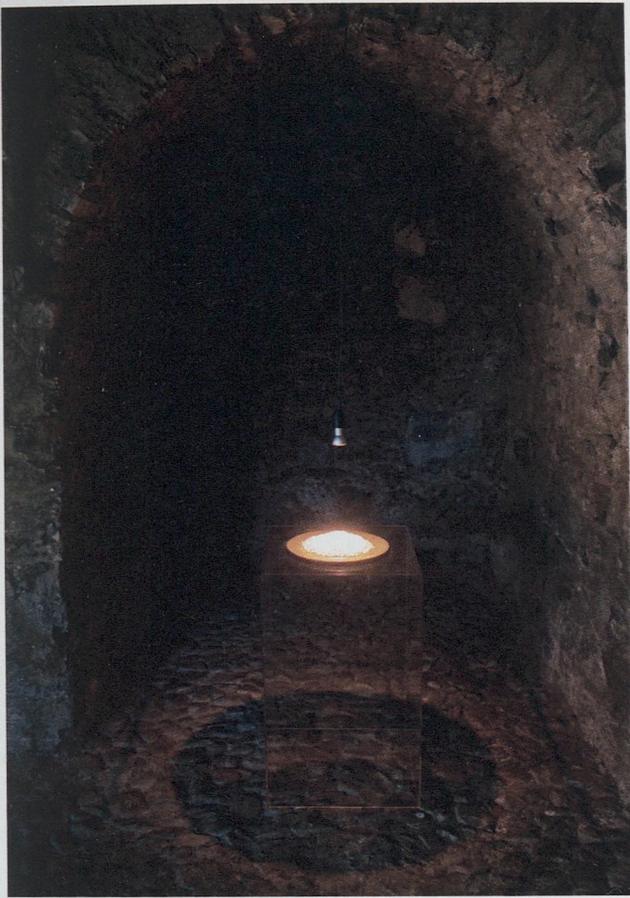
MDF Platte / 48 x 48 cm

Kellerraum 1

Smoke

2018

Schutz-Masken und Kohle



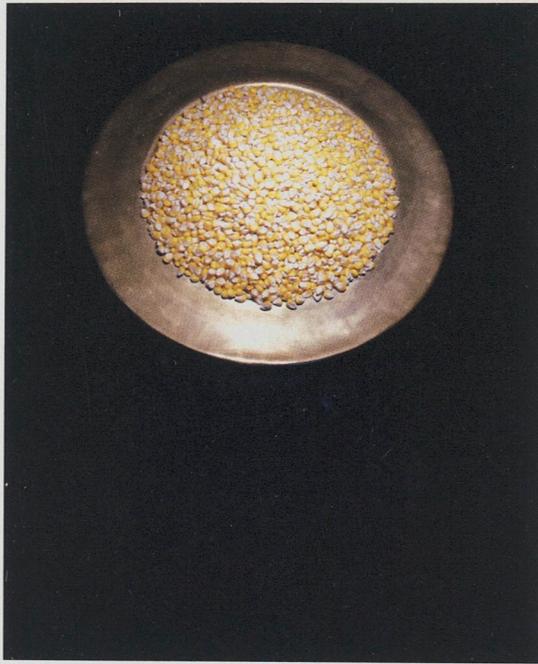
Das Los hatte entschieden, meine Beteiligung an der Triennale 2018 findet im Kulturhaus Rössle Mauren statt. Also stellte sich für mich die Frage: Welche Verbindung habe ich zu Mauren und könnte daraus womöglich ein Projekt entstehen? Ja, es gab eine familiäre schöne Verbindung. Meine Gotta lebte in Mauren und eine weitere, die nicht nur mich betrifft, sondern Generationen von Haushalten im Liechtensteiner Unterland:

«D'r Kemmifeger» (Kaminfeger) aus Mauren war der wichtige Garant ohne Kemmibrand das Haus über den Winter zu bringen. Zeitungen waren früher rar, Kinderbücher gab es kaum, also war der Kaminfeger für uns Kinder wie auch für die Erwachsenen ein willkommener Nachrichten- und Geschichten-Erzähler. Nicht zu vergessen, er war und ist auch heute noch der Glücksbringer an Neujahr und an Hochzeiten. Grund genug um Andreas Marock und seinen Vorfahren in meiner Ausstellung - Installation im Kellergeschoss, einen Raum zu widmen.

Werkstatt
Kaminfeger – Kemmifäger
Glücksbringer

Werkstatt
Schwarze Erde
2018
Russ Tusche Kohle Asche
105 x 96 cm





Meinen Dank

Visarte. Liechtenstein, Präsidentin Liliane Hasler und Vorstand. Gemeinde Mauren: Ausstellung – Installation Kulturhaus Rössle, Kulturbeauftragte E. Huppmann und Kulturhausteam Rössle Mauren. Unterstützung: Fürstlicher Kommerzienrat Guido Feger Stiftung

Einen besonderen Dank gilt Benjamin Grabherr, M. Architekt, Berlin, für die Beratung und Planung am PC, Umsetzung und Aufbau der Installationen. Gerda Rudel, Feldkirch A, für die Näharbeit. Coni Hofer für ihre freundschaftliche Begleitung und Textarbeit. Philipp Köppel für die Fotografie und grafische Gestaltung und Sepp Köppel für die Fotografie. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden.

Gertrud Kohli

*1945 in Vaduz, Liechtenstein, lebt und arbeitet in Ruggell, seit 1976 freischaffend. Malerei, Objekte, Installation. Ausbildung in Philadelphia USA, St.Gallen und Bern CH. Studienreisen in I, F, NL, GR, Afrika und Australien. Werkstätten in Haldenstein CH, Rankweil A, Berlin D. Ausstellungen im In- und Ausland. Ankäufe Land, Gemeinde, Private und Stiftungen, diverse Publikationen.